

Zusammenfassung



Der Amazonas ist eine der vielfältigsten Regionen der Erde. Diese Tatsache wird unter anderem durch die ungewöhnliche Fülle neu entdeckter Arten zwischen 1999 und 2009 belegt. Viele der Entdeckungen wurden in dem stetig wachsenden Verbund von Schutzgebieten gemacht, der in dieser Region im Entstehen ist.

Etwa 1.200 neue Pflanzen- und Wirbeltierarten wurden im Biom des Amazonas in diesem Zeitraum entdeckt. Das ist mehr als die Summe aller neu entdeckten Arten innerhalb eines ähnlichen Zeitraums von 10 Jahren in anderen Gebieten mit hoher biologischer Diversität – darunter Borneo, das Kongo-Becken und das östliche Himalajagebirge. Diese neuen Entdeckungen verdeutlichen das Ausmaß der vorhandenen Biodiversität im größten Regenwald und Flusssystem der Erde. Sie zeigen zudem, wie viel es immer noch über diese unglaubliche Region zu lernen gibt. Und selbstverständlich wäre dieser Bericht nicht möglich gewesen ohne die Professionalität und Hingabe Dutzender Wissenschaftler und Unterstützer der Forschung vor Ort und weltweit.

Dieser Bericht soll die einzigartige und faszinierende Artenwelt preisen, die im Amazonas zu finden ist – einem Gebiet, das sich über acht südamerikanische Länder und ein Überseeterritorium erstreckt, und in dem 30 Millionen Menschen leben. Der Bericht will aber auch hervorheben, wie viele enorm wichtige Lebensräume einem steigenden Druck durch nicht nachhaltige Erschließungsprojekte ausgesetzt sind. Der Amazonas Regenwald verfügt derzeit noch über etwa 83 Prozent seiner ursprünglichen Fläche, doch das katastrophale Zusammenspiel verschiedener Bedrohungen führt zu einem kontinuierlichen Flächenrückgang. Zahlreiche dort beheimatete Arten sind Abbauwellen von natürlichen Ressourcen ausgesetzt. Nachdem der Mensch über Jahrhunderte eine verhältnismäßig kleine Störgröße darstellte, wurden allein in den letzten 50 Jahren etwa 17 Prozent der Wälder in der Amazonasregion zerstört.

Der Hauptgrund für diese Veränderung ist die schnelle Expansion der regionalen und globalen Märkte für Fleisch, Soja und Biotreibstoffe. Dies hat zu einer vermehrten Landnachfrage geführt.

Großangelegte Verkehrs- und Energieinfrastrukturprojekte in Verbindung mit unzulänglicher Planung, schlechter Führung und einem Mangel an ganzheitlichem Bewusstsein für nachhaltige Entwicklungen in Amazonien tragen zusätzlich zur Abholzung und Degradation des Waldes und Verschmutzung beziehungsweise der Bebauung des Flusssystems bei. Dies bedeutet auch eine erhöhte Belastung für die natürlichen Ressourcen und Ökosystemleistungen, von denen Millionen Menschen abhängig sind.

Höhere Temperaturen und ein Rückgang der Niederschläge durch den Klimawandel verstärken diesen Trend weiter. Sie könnten der Tropfen sein, der das Fass zum Überlaufen bringt und das Ökosystem des tropischen Regenwaldes zusammenbrechen lässt. Die Auswirkungen einer massiven Verschiebung des Regenwald-Ökosystems hin zu einer Savannenlandschaft auf die Artenvielfalt, das Weltklima und das Leben der Menschen wären enorm. In den Amazonaswäldern sind 90 bis 140 Milliarden Kohlendioxid gebunden¹.

Nur schon das Freisetzen einer geringen Menge davon würde die globale Erwärmung deutlich vorantreiben. Abgesehen von den 30 Millionen Bewohnern, lebt von 10 uns bekannten Arten auf der Erde eine Art im Amazonas. Sie alle sind von den Ressourcen und Funktionen des Amazonas abhängig. Das Gleiche gilt für die vielen Millionen Menschen in Nordamerika und Europa, die sich ebenfalls innerhalb des weitreichenden klimatischen Einflusses des Amazonas befinden.

Der Amazonas bietet lebensspendende natürliche Ressourcen, erfüllt wichtige Funktionen und ist die Lebensgrundlage vieler Lebewesen in und außerhalb der Region. Doch das Schicksal dieser Region hängt davon ab, ob eine deutliche Veränderung erreicht werden kann in der Art und Weise, wie die Erschließung von den Ländern im Amazonas betrieben wird. Der Amazonas muss geschützt und nachhaltig bewirtschaftet werden - als ein grosses Ganzes. Der Wunsch, die Funktionalität des Bioms zum Wohl der Allgemeinheit zu bewahren, muss zum Kernziel der Länder Amazoniens werden.

Eine verantwortungsvolle und sorgsame Behandlung des Amazonas ist lebensnotwendig, nicht zuletzt im Hinblick auf seine Rolle im Kampf gegen die globale Erderwärmung. In diesem Sinne ist es langfristig im Interesse aller Individuen und Nationen weltweit, für ein ökologisch gesundes Amazonien zu sorgen, das weiterhin seinen ökologischen und kulturellen Beitrag für die Menschen vor Ort, die Länder der Region und die Welt leisten kann. All das muss im Rahmen sozialer Gerechtigkeit, wirtschaftlicher Entwicklung und einer globalen Übernahme von Verantwortung geschehen.

Durch seine Initiative „Lebendiger Amazonas“, arbeite der WWF mit landesweiten und internationalen Interessensgruppen aus allen neun Ländern in der Amazonas-Region zusammen, um auf hoher Ebene Bedingungen zu schaffen, welche die Erhaltung des Amazonas und eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen.

Im Rahmen dieser Initiative unterstützt der WWF zusammen mit der Weltnaturschutzunion (IUCN), der Amazon Cooperation Treaty Organisation, dem Sekretariat der Biodiversitätskonvention und anderen Organisationen RED-PARQUES (ein Netzwerk für Nationalparks, andere Schutzgebiete und wilde Tier- und Pflanzenarten in Lateinamerika) bei dem Aufbau einer Vision zum Schutz des Amazonas. Diese Vision stützt sich auf die Erhaltungsstrategien und die Systeme von Schutzgebieten in jedem der Länder Amazoniens. Es trägt dazu bei, die Verpflichtungen hinsichtlich der UN-Biodiversitätskonvention zu erfüllen – besonders in Bezug auf die Schutzgebiete. Auch für den Amazonas gilt, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile. Die Entwicklung einer Vision zur Erhaltung soll dazu beitragen, dass die Amazonas-Region einerseits intakt und funktionsfähig, andererseits gegenüber wachsenden Bedrohungen widerstandsfähig bleibt – ganz besonders gegenüber dem Klimawandel.



Bluefang spider (*Epebopus cyanognathus*)

© Peter Conheim